

Unternehmen

Vom Weltkonzern zum Familienbetrieb

Anfang April waren wieder alle Blicke auf die Sportler gerichtet und deren Blicke auf eine handgefertigte Löwen-skulptur – den Leonidas.

Als Auszeichnung für die Sportler des Jahres liegt hinter der Löwentrophäe bereits eine sechsjährige Karriere. Begonnen hat diese im Jahr 2008 in der Metall- und Kunstgießerei Schipflinger in Maishofen im Pinzgau.

Seit einem Jahr nun erhält Gießermeister Franz Schipflinger Unterstützung von seinem Sohn Ing. Thomas Schipflinger, der sich nach fünf Jahren gegen den Großkonzern und für den Familienbetrieb entschied. Der ursprünglich gelernte Maschinenbauer legte dafür 2012 die Schlosser-Meisterprüfung ab und stieg im Mai 2013 unter dem Motto „Vom Weltkonzern zum Familienbetrieb – Gegensätze ziehen sich an“ Vollzeit in die Gießerei ein.

Zufrieden mit seiner Entscheidung zieht er ein positives Resümee über sein erstes Jahr als Mitarbeiter im elterlichen Betrieb. Ausschlaggebend für die Entscheidung, seinen Bürojob mit vielversprechender Karriereaussicht als Kranentwickler bei Palfinger gegen die Arbeit in der Werkstatt zu tauschen, waren die Selbstständigkeit, die Herausforderung, das alte Handwerk aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln sowie der persönliche Kontakt zu den Kunden. Missen möchte Schipflinger jun. die Erfahrungen aus seinem Vorgängerberuf keinesfalls: „Für mich war es sehr wichtig, diese Erfahrungen zu machen. Nach der HTL in Hallein sofort im Familienbetrieb einzusteigen, kam für mich nie in Frage.“ Durch seine erlernten Fähigkeiten aus dem voran-



Die beiden Pinzgauer Metall- und Kunstgießer: Ing. Thomas Schipflinger mit dem „Leonidas“ (rechts) und Franz Schipflinger mit dem ALC-Award.

gegangenen Berufsfeld, wie die Konstruktion von 3-D-Objekten, konnte er einiges für die Gießerei mitnehmen: „Diverse Modelle werden bei uns in der Gießerei gezeichnet und anschließend mit einem 3-D-Drucker hergestellt“, sagt Thomas Schipflinger und erklärt weiter: „Anschließend werden die Gussteile durch ein Sandguss- und Wachsaußschmelzverfahren hergestellt, geschliffen und poliert.“ Am wichtigsten sind ihm bei seiner Arbeit die Qualität und der Kundenkontakt: „Gussteile auf höchstem Niveau zu produzieren und die Kunden vom Erstgespräch bis zum Endprodukt zu betreuen hat höchste Priorität.“ In der Kundennähe und Flexibilität sieht er auch das Erfolgsrezept des Familienbetriebs: „Durch die Nähe können wir flexibel auf unsere Kunden eingehen und trotzdem hohe Liefertreue garantieren.“ Zu ihren Kunden zählt die Metall- und Kunstgießerei vornehmlich private Kunden, Vereine, Schlossereien und Trachtengeschäfte. Bei

ihrem Warensortiment zeichnete sich ein Trend besonders ab: „Starke Nachfrage gab es im vergangenen Jahr nach individuell gefertigten Gürtelschnallen. Darin sehe ich noch großes Potenzial für die Zukunft“, verrät Schipflinger jun. Besonders stolz ist er auf den Sportpreis „Leonidas“, auf die lebensgroßen Steinböcke bei den Krimmler Wasserfällen und im Naturpark „Hohe Wand“ in Niederösterreich, auf eine lebensgroße Statue in Seattle

(USA) sowie auf den ALC-Award (Austrian Leading Companies), eine Auszeichnung, die an die erfolgreichsten Unternehmen Österreichs verliehen wird. Aktuell wird eine Schrifttafel aus Bronze für das Gipfelkreuz am Kitzsteinhorn angefertigt.

Traditionell und modern in die Zukunft

Erste Zukunftspläne für sich und das Unternehmen hat Thomas Schipflinger bereits gefasst: „Ich möchte mich noch weiter in das Unternehmen einarbeiten und habe vor, in einiger Zeit den Betrieb zu übernehmen und erfolgreich in die Zukunft zu führen.“ Dazu will er vor allem auf weiteren Kundenzuwachs bauen – auch außerhalb Österreichs, womit bereits ein erster Schritt mit einem Online-Shop auf der Homepage des Unternehmens getan wäre (www.kunstguss-schipflinger.at). Ein großes Ziel sei auch die Ausbildung eines Lehrlings, um das Wissen über das Metall- und Kunstgießen weiterzugeben und die Zukunft einer „vom Aussterben bedrohten Branche“ zu sichern. In dem Sinne baut Schipflinger für die Zukunft auf die Kombination aus traditionellem Handwerk und modernen Technologien.



Thomas (links) und Franz Schipflinger beim Gießen von flüssigem Metall bei 1.200 Grad Celsius.

Fotos (2): Schipflinger